

Innovationsagenda 2030

WELTKLASSE MADE IN GERMANY



Unsere Top 10

Rezession, Klimakatastrophe und Kriege – die aktuellen Zeiten sind herausfordernd. Aber: Wir haben es selbst in der Hand, all den Krisen die Stirn zu bieten und dafür zu sorgen, dass heute die entscheidenden Weichen für Innovation und den Wohlstand von morgen gestellt werden. Dazu möchten wir als Startup-Verband mit unserer [„Innovationsagenda 2030 – Weltklasse Made in Germany“](#) beitragen.

Ein zentrales Ziel für die nächste Legislaturperiode ist, die Startup-Strategie der Bundesregierung weiterzuentwickeln. Das ist notwendig, um einen innovationsfreundlichen Rahmen für die Transformation der Wirtschaft zu setzen: Wir brauchen eine **Startup-Strategie 2.0!**

Doch auch darüber hinaus sind tiefgreifende Maßnahmen erforderlich: Von der partiellen Neuordnung staatlicher Kompetenzen, neuen Instrumenten für eine vorausschauende Regulierung bis hin zu einer Finanzierungsoffensive, die dem Kapitalbedarf von Startups und Scaleups gerecht wird.

Die gesamte Innovationsagenda umfasst mehr als 50 Seiten. Wir stellen hier unsere TOP 10 vor:

- Um erfolgreich wachsen zu können, sind Startups und Scaleups auf die weltweit schlausten Köpfe angewiesen. Doch bei der **Talent-Rekrutierung aus Drittstaaten** stehen sie zahlreichen Hindernissen gegenüber. Diese **Hürden** müssen wir **abbauen** – und stattdessen **Anreize schaffen**. Dazu zählt, die Einkommenssteuer für neue ausländische Fachkräfte befristet zu reduzieren. Wir wollen, dass Deutschland vom ersten Kontakt an begeistert. Das setzt als Erstes ein **vollständig digitalisiertes Visa-Verfahren** voraus. Ein weiterer Flaschenhals ist die **Anerkennung von Abschlüssen**: Wir plädieren dafür, Arbeitgeber*innen viel stärker in den Prozess einzubinden, um ihn zu **beschleunigen**.
- Die Einwanderung von Fachkräften braucht zudem klare Zuständigkeiten, gebündelte Kompetenzen und eindeutige Verantwortlichkeiten. Aktuell haben wir mit mehr als 500 Ausländerbehörden einen Flickenteppich. Unser Vorschlag: Ein **neues Bundesministerium für Migration** bündelt die im Bund verteilten Aufgaben; von der Anwerbung bis zur Ankunft und Integration. Wenn wir zudem **Englisch als zweite Amtssprache** einführen, senden wir ein starkes Signal der Offenheit und stärken unsere Willkommenskultur.
- Wir haben eine jährliche Finanzierungslücke von ca. 30 Milliarden Euro. Diese wollen wir bis 2030 schließen. Das bedeutet: Wir müssen die **Venture Capital-Investitionen verdreifachen**. Das wird aber nur gelingen, wenn wir **mehr privates Kapital mobilisieren** – besonders von institutionellen Investoren wie Versicherungen. Dafür brauchen wir passende Vehikel wie den Wachstumsfonds, um großvolumige Investitionen überhaupt abbilden zu können. Diese Instrumente sollten auf **verschiedene Chancen-Risiko-Profile** zugeschnitten sein, um unterschiedliche Investorenkategorien zu adressieren. Gleichzeitig ist das Venture-Capital-Angebot für Privatanleger*innen auszubauen. Das setzt u.a. **mehr Transparenz** voraus. Die **Veröffentlichung** der Daten des Europäischen Investitionsfonds (**EIF**) würde dazu maßgeblich beitragen.
- Ein dynamisches Startup-Ökosystem braucht zwingend **funktionierende Exit-Kanäle**: Erfolgreiche Exits stärken nicht nur die Wachstumsphase, sondern machen auch Frühphasen-Investitionen attraktiver. Damit schaffen erst sie den **Kreislauf aus Innovation und Investitionen**, der sich selbst befeuern kann. Außereuropäische Börsengänge deutscher Scaleups führen zu einem Wertschöpfungsverlust für unseren Wirtschaftsstandort. Um **mehr Börsengänge in Deutschland** und Europa zu **ermöglichen**, müssen wir den

Kapitalmarkt stärken. Das entscheidende Instrument dafür liegt bereits auf dem Tisch: die **europäische Kapitalmarktunion**.

- Wenn es um Innovation geht, ist der Staat meistens Nachzügler. Das muss nicht so sein. Wir wollen, dass der **Staat zum Taktgeber für Innovationen** wird: bis 2030 sollen **5 Prozent aller öffentlichen Aufträge an Startups** vergeben werden. Verwaltungsleistungen können dadurch schneller, digitaler und nutzungsfreundlicher werden. Im Ergebnis profitieren daher davon nicht nur Startups und der Staat, sondern alle Bürger*innen. Die bundesweite Vereinheitlichung, Vereinfachung und konsequent startupfreundliche Anwendung des Vergaberechts ist dafür ein wichtiger Schritt. Notwendig ist zudem ein **Kulturwandel in der Verwaltung**. Dafür sollten wir unsere Behörden für Fachkräften aus dem privaten Sektor deutlich einfacher zugänglich machen.
- Um bei der Digitalisierung voranzukommen, brauchen wir einen **Chief Digital Officer (CDO)** mit umfassenden Kompetenzen im Bundeskanzleramt. Ein*e CDO könnte Digitalisierungsvorhaben zentral koordinieren und mit einem Top-down-Ansatz beschleunigen. Digitale und schnelle Verfahren brauchen wir auch bei der Gründung von Unternehmen. Das von der Bundesregierung selbst bereits gesetzte Ziel „**Startup in a day**“ sollte bis 2030 endlich Wirklichkeit werden. Ein „One-Stop-Shop“, der alle notwendigen Anträge bündelt und bereitstellt, kann dabei helfen.
- Mit dem Transfer und der Skalierung von Erfindungen aus der Forschung tun wir uns zu oft noch zu schwer. Dabei verfügen wir nicht nur über eine herausragende Forschungslandschaft, sondern auch über eine **starke industrielle Basis**, der wir unseren heutigen Wohlstand maßgeblich zu verdanken haben. Darauf müssen wir jetzt aufbauen. Wir wollen **globaler Top-Standort für DeepTech** werden. Unser Ziel: Bis 2030 soll es bei uns mindestens **30 DeepTech-Unicorns** geben. Dafür müssen wir den **DeepTech & Climate Fonds (DTCF) ausweiten**, mehr **meilensteinbasierte Förderprogramme** etablieren und den **Markteintritt erleichtern**.
- An Hochschulen und Forschungsinstituten brauchen wir **bessere Anreizsysteme für Ausgründungen**. **Transfer** muss als **dritte, gleichberechtigte Säule** neben Forschung und Lehre verankert werden. Dazu gehört den IP-Transfer so weit wie möglich zu standardisieren und zu beschleunigen. Hochschulen sollten sich verpflichten, mindestens **1 Prozent ihres Gesamtbudgets für Ausgründungen** bereitzustellen. Für eine agile, vorausschauende und innovationsfreundliche Regulatorik schlagen wir ein neues **Advisory Council** vor, das einen Austausch zwischen staatlichen Akteuren und dem DeepTech-Ökosystem institutionalisiert.
- ClimateTech-Startups sind der Motor der notwendigen Dekarbonisierung von Wirtschaft und Gesellschaft. Bis 2030 wollen wir die **Zahl der ClimateTech-Unicorns** mindestens verdoppeln. Um die Klimaziele zu erreichen, brauchen wir insbesondere mehr gezielte **Anreize für die Einsparung von CO2**. Damit ebnen wir den Weg zu einem klimaneutralen Wirtschaftssystem und stärken gleichzeitig den Standort Deutschland.
- Diversität ist für uns Treiber für bessere Ergebnisse. **Bis 2030** soll **der Anteil der Gründerinnen** deshalb auf **30 Prozent** steigen. Dafür muss der **Mutterschutz** für Selbständige **ermöglicht**, das **Elterngeld** an die Lebenswirklichkeit von Selbständiger **angepasst** und die **Absetzbarkeit von Kinderbetreuungskosten erhöht** werden. Zudem bedarf es eines besseren **Zugangs zu Kapital**. Reportings von VC-Investoren können dabei helfen, Schwachstellen aufzudecken oder Fortschritte zu dokumentieren. Staatliche VC-Fonds sollten hier vorangehen. Wichtig: Bei Diversität geht es uns nicht nur um Gründerinnen, sondern etwa auch um **Migrant Founders**, die im Startup-Ökosystem ebenfalls noch unterrepräsentiert sind.

Kontakt

Bundesverband Deutsche Startups e.V. | Schiffbauerdamm 40 | 10117 Berlin | politik@startupverband.de
www.startupverband.de | Eintrag im Lobbyregister des Deutschen Bundestages unter der Reg.Nr.: R002111